

Zeitungsausschnitt

0 RN	Ruhrnachrichten	X	Lokales W _____
X WZ	Westdeutsche Zeitung	0	Gesamtausgabe
0 CW	Cronenberger Woche		vom 20.01.2007

Das große Aufräumen nach dem Orkan

Nach wie vor kämpfen Hunderte von Einsatzkräften mit den Schäden, die Sturm Kyrill am Donnerstag angerichtet hat.

Von Nikola Dünow,
Stefan Melnezcuk
und Andreas Spiegelhauer

Die letzten Nachwehen bescherte Orkan Kyrill gestern gegen 14.45 Uhr. Wie am Tag zuvor flackerte einmal kurz das Licht, dann fiel der Strom aus. Anders als am Donnerstag waren gestern aber „nur“ die Justizgebäude auf der Gerichtsinsel betroffen. Und auch diesmal dauerte der Spuk nur zehn Minuten. WSW-Sprecher Holger Stephan: „Wir hatten in dem Bereich kurz Spannungsprobleme.“ Peanuts, im Vergleich zu den übrigen Aufräumarbeiten.

Bergeweise Einsätze

Die Zahlen sprechen für sich. „Kyrill“ sorgte allein bei der **Berufsfeuerwehr** und der **Freiwilligen Feuerwehr** für mehr als 530 Einsätze. Insgesamt 600 Helfer waren stundenlang auf den

Beinen, darunter auch das **Technische Hilfswerk**, das **Rote Kreuz**, der **Arbeiter Samariter Bund**, der **Malteser Hilfsdienst** und die **Johanniter Unfall Hilfe**. In den abschließenden Einsatzberichten ist nur von „einigen leicht verletzten Menschen“ die Rede. Die **Polizei im Städtedreieck** meldete gestern insgesamt 470 Einsätze während des Orkans, 2000 Mal wurde der Notruf gewählt.

Verletzte in Krankenhäusern

Große Sturmeinsätze gab es in den **Notfall-Ambulanzen** zum Glück nicht, es blieb verhältnismäßig ruhig. Im Helios-Klinikum wie auch in St. Antonius ließen sich einige Wuppertaler behandeln, die beim Stromausfall gestürzt waren. In die Bethesda-Ambulanz kam ein Patient mit Kopfverletzung - ihm war ein Dachziegel auf den Kopf gefallen.

Auch die **Notstromaggregate** lieferten pünktlich 15 Sekunden nach Stromausfall Saft für die medizinische Versorgung. Patienten kamen nicht zu Schaden.

Stadtwerker im Dauereinsatz

Dem Orkan folgte bei den Stadtwerken das große Aufräumen: Während es im **Nahverkehr** noch kleinere Behinderungen wegen gesperrter Straßen gab, kommen die Techniker nicht zur Ruhe: In den Bereichen Lünterbeek, Friedenshammer, Oberkamper Straße, Juliusstraße und Kortensbusch arbeiten die **WSW-Teams** noch bis zum Wochenende daran, gut 120 Häuser wieder mit Strom zu versorgen.

Von den drei ausgefallenen 110 000 Volt-Leitungen waren gestern Morgen zwei wieder am Netz. Nach dem Stromausfall schalteten sich auch die Heiz-

kraftwerke Barmen und Elberfeld ab, so dass am Sturmabend die Fernwärmeversorgung fast vier Stunden lang ausfiel. Die Gasversorgung war nach Angaben der WSW nicht betroffen.

Schäden in Parks und Wäldern

Der erste Blick in Parks und Wälder lässt Schlimmstes befürchten: Während es Wochen dauern wird, bis das Ausmaß der Sturmschäden erfasst ist, warnt das Forstamt vor Wanderungen. Viele Äste sind durch den Orkan beschädigt, können plötzlich in die Tiefe stürzen. Die Stadt konzentriert sich derzeit darauf, die Feuerwehr bei den Räumarbeiten zu unterstützen. Erst dann kann man sich um die Baumbestände kümmern. **Wald- und Parkspaziergänge** sind nach einem Sturm dieser Größenordnung mit Windstärke 8 **lebensgefährlich**.

WUPPERTALER STURMBERICHTE

Ein gleißender Lichtbogen

► „Ich saß am Fenster in unserer Wohnung im Briller Viertel und schaute während des Orkans in Richtung Hardt, zur Helios-Klinik. Im Moment des Stromausfalls leuchtete in Bodennähe, in dieser Blickrichtung, ein grellweißer, intensiv gleißender Lichtfleck auf. Ähnlich einem Lichtbogen. Die Leuchtstärke war blitzartig. Danach war es dunkel“, schildert **Rolf Wiemert** sein Sturmerlebnis.

► „Wir haben den Sturm Kyrill gut überstanden, aber einem Haus am Mastweg, das uns

schräg gegenüber steht, hat der Sturm das ganze Dach abgedeckt. Teerpappe und Blechteile flogen durch die Gegend“, schreibt **Udo Friedrichs**.

► „Wir legen Wert auf die Feststellung, dass die Hauptschule Hülgelstraße nach ganz normalem Stundenplan gearbeitet hat. In Oberbarmen blies zum Schulschluss ein kräftiger Wind und es regnete stark. Wie üblich in den letzten Wochen“, schreibt **Hans-Erich Richling**, Rektor der Schule. Die meisten anderen Wuppertaler Schulen hatten, wie die WZ berichtete, ihren Schülern aus Sicherheitsgründen frei gegeben.

Baum-Alarm auf der Herzkamper Straße: Auch dieser Wagen musste befreit werden.

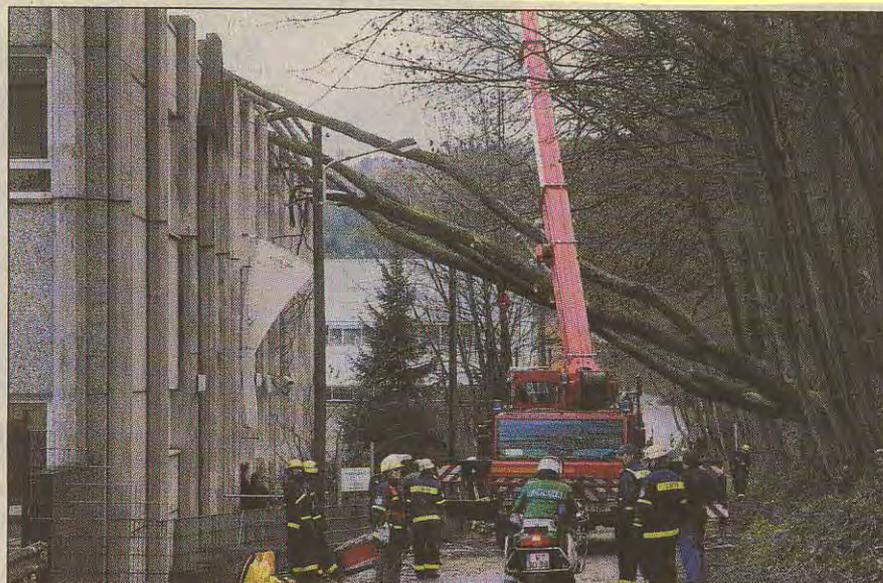


Zeitungsausschnitt

0	RN	Ruhrnachrichten	X	Lokales W	_____
X	WZ	Westdeutsche Zeitung	0	Gesamtausgabe	
0	CW	Cronenberger Woche		vom	20.01.2007



Drama am Dönberg: Dort ließ der Orkan einen Baum auf eine Stallung fallen (Foto links). Umgeknickte Bäume sorgten auch auf dem Vorwerk-Gelände in Laaken (rechts)



ks). Ein 17 Jahre alter Wallach wurde schwer verletzt und musste eingeschläfert werden für den Einsatz von schwerem Gerät.

Fotos: Wolfgang Westerholz

Notstrom im Sparkassenturm

Schrecksekunden auch im Sparkassenhochhaus in Elberfeld: Als am Donnerstagabend das Stromnetz zusammenbrach, begaben sich Polizisten umgehend zur **Sparkassenzentrale am Islandufer**. Dort nahm im Keller ein Notstromaggregat die Arbeit auf und versorgte das Hochhaus zumindest mit Licht. Sorgen um ihr Geld mussten sich die Kunden nicht machen. Laut Sparkassen-Sprecher Jürgen Harmke haben die gut 300 Geldautomaten und Kundenterminals die stromlosen zehn Minuten unbeschadet überstanden. ▶ S. 3, 8, 20, 22

KOMMENTAR

Spitzenklasse

Von Andreas Spiegelhauer

Keine 15 Minuten lag unsere Stadt am Donnerstag im Dunkeln. Dann hatten wir Wuppertaler, jedenfalls die meisten, wieder Licht und Strom. Das ist eine rekordverdächtig kurze Zeitspanne und keineswegs selbstverständlich. Es hätte auch eine lange und finstere Nacht werden können. Dank eines Großaufgebots von Helfern - Freiwillige und Berufsfeuerwehr, Stadtwerkern, Polizei und vielen Ehrenamtlichen aus den Hilfsorganisationen, die zum Teil 24 Stunden am Stück im Einsatz waren, erlebten wir einen Sturm ohne die ganz schlimmen Folgen. Eine Leistung der Spitzenklasse.